



Fußball spielt jeder gern – egal, woher er kommt.

BILD: SN/KOLARIK/LEO

Flucht nach vorn – mit einem Sommercamp

SALZBURG. Wer in Österreich angekommen ist, ist noch lange nicht angekommen – vor allem nicht psychisch. Das weiß Anahita Tasharofi (25) aus eigener Erfahrung. Die Iranerin kam mit zwölf Jahren nach Österreich. Das Schicksal der Flüchtlinge – oder wie sie es nennt, „Menschen mit Fluchterfahrung“ – teilt sie in gewisser Hinsicht. „Ich wollte immer tanzen. Aber das ging nicht, weil das Geld nie reichte. Woher du kommst – daran darf es einfach nicht scheitern.“ Vor zwei Jahren hat sie den Verein Flucht nach Vorn gegründet und heuer mit ihrem Projekt, Flüchtlingen mit Sport, Musik, Kunst und Kultur ein Programm abseits des Alltags zu bieten, den Ute-Bock-Preis für Zivilcourage erhalten.

Seit Donnerstag sind 15 junge Männer mit dem Verein auf Kurzurlaub in Salzburg. „Es ist der erste Versuch für ein Sommercamp. Die Menschen sollen ein bisschen abschalten und nach vorn blicken“, sagt sie. Die Afghanen, Syrer und



Anahita Tasharofi,
Verein Flucht nach Vorn

„Woher du kommst – daran darf es nicht scheitern.“

Somalier im Alter von 16 bis 25 Jahren schlafen kostenlos im Pfadfinderdorf Zellhof am Grabensee. Das Hallwanger Reiseunternehmen Amphora stellt dafür Bus und Chauffeur bereit. Mitgesponsert wurde die Reise vom Round Table 45 Airport. Am Freitag ging es mit einer Schnitzeljagd quer durch die Stadt Salzburg bis auf den Mönchsberg und im Anschluss in die Kletterhalle. Heute, Samstag, werden im Zellhof ein Fußballturnier und Fest organisiert. Am Sonntag geht es per Bahn zurück nach Wien. „Das Lachen in den Gesichtern ist die schönste Rückmeldung“, sagt Tasharofi. Maßgeblich an der Organisation des Ausflugs beteiligt war Architekt Georg Wizany. Und geht es nach ihm, „wird das Pilotprojekt im nächsten Sommer fortgesetzt“.

hei